

Kieler Nachrichten, 17.10.2019

Studenten werfen frischen Blick auf Kiel

Uni und Stadt kooperieren für Nachhaltigkeit

VON MARC R. HOFMANN

KIEL. Kiel tut viel, um als Stadt nachhaltiger zu werden. Eine besondere Rolle spielt dabei die Agenda 2030 der Vereinten Nationen, in der sich die Mitgliedsstaaten darauf geeinigt haben, natürliche Ressourcen in Zukunft möglichst nur noch sparsam zu verwenden.

Damit das gelingt, sind Städte und Kommunen als direktes Bindeglied zu den Bürgern in besonderem Maß gefragt. Stadtverwaltung und Christian-Albrechts-Universität (CAU) haben nun eine Kooperation vereinbart, durch die internationale Studenten dabei helfen sollen, neue Lösungsansätze für die Probleme der Stadt zu finden.

Beim Empfang der neuen Master-Studenten im Rathaus sagte Bürgermeisterin Renate Treutel: „37 000 Studenten machen Kiel zu einer jungen, dynamischen Stadt. Sie sind für uns wie ein Hauptgewinn im Lotto.“ Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswandel, nachhaltiger Konsum und gesellschaftlicher Zusammenhalt seien Herausforderungen, bei deren Bewältigung die Studenten mit ihrem frischen Blick helfen könnten.

Welche Probleme Kiel konkret hat, das erläuterten Mitarbeiter der Stadtverwaltung den

rund 60 neuen Studenten. Frauke Wiprich, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik, nannte die Luftverschmutzung durch Autos und Kreuzfahrtschiffe als wesentlichen Punkt, führte jedoch auch Erfolge der Stadt an. „In Kiel entstand Deutschlands erster Unverpackt-Laden, in dem Waren ganz ohne Verpackung gekauft werden können“, so die Verwaltungsmitarbeiterin.

Weitere Herausforderungen liegen zum Beispiel in der Erhaltung der Stadtbäume, die unter Abgasen, einer zunehmenden Versiegelung von Flächen und Nachwirkungen des trockenen Sommers 2018 leiden. Tatjana Allers vom Umweltschutzamt sagte: „Kiel hat sich als erste Stadt dem Netzwerk Zero Waste angeschlossen.“ Ziel sei es, dass Verwaltung, Unternehmen und Bürger gemeinsam daran arbeiten, Müll möglichst zu vermeiden.

Studenten kommen aus mehr als 20 Ländern

Außerdem soll die Verwaltung weiter digitalisiert werden. Dafür ist Michael Koschinski im Rathaus zuständig. „Wir sind nicht Amazon, müssen aber verstehen, warum so viele Menschen Plattformen wie diese nutzen.“ Papierlose Verwal-

tung und mehr Online-Service für Bürger seien Schritte in diese Richtung. Dafür müsse jedoch auch die digitale Infrastruktur, wie zum Beispiel das Handynetz, verbessert werden.

Zahlreiche Anhaltspunkte für die Studenten also, die etwa zur Hälfte aus mehr als 20 verschiedenen Ländern kommen und eines von vier rein englischsprachigen Master-Programmen an der School of Sustainability der CAU absolvieren. Prof. Christoph Corves sagte: „Unsere Studenten haben Abschlüsse in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften genauso wie Geografie oder Biologie.“ Etwa zehn Bewerber

kommen auf jeden Studienplatz, so der Professor.

Joëlle Gauthier (25) hat einen der begehrten Plätze ergattert. Bereits vor einem Jahr kam sie aus Montreal in Kanada an die Förde. Sie sagt: „Der gute Ruf der Uni in Umweltfragen hat mich an die CAU geführt.“ Ähnlich sieht das auch Kolja de Cuveland. Der 28-Jährige Kieler arbeitete bisher bei einer Bank. „Ich will meine Kraft nun für Dinge einsetzen, die die Gesellschaft und die Stadt voranbringen“, sagt er zu seiner Motivation. Studenten wie sie könnten dazu beitragen, die Stadt ihren Zielen näher zu bringen.



„Ich will meine Kraft nun für Dinge einsetzen, die die Gesellschaft und die Stadt voranbringen.“

Kolja de Cuveland (28), Student aus Deutschland



„Der gute Ruf der Uni in Umweltfragen hat mich an die Christian-Albrechts-Universität geführt.“

Joëlle Gauthier (25), Studentin aus Kanada

Fortsetzung...



Kathrin Stadelmann (re.) aus dem Sozialreferat der Stadt im Gespräch mit den internationalen Studenten,

FOTOS: FRANK PETER